



Ein Grundstein und ein Meilenstein



Mehr Patientensicherheit

UKL führt standardisiertes Modell für klare, sichere und präzise Informationsübermittlung ein

SEITE 3



Vielfalt der Berufe

Karriere- und Ausbildungstag bietet am 14. November spannenden Blick hinter die Kulissen des UKL

SEITE 8



Noche de la Vida

UKL-Blutbank wird wieder zu einer farbenfrohen Casa aus Licht, Farben und Blumen

SEITE 11

■ **DER AUGENBLICK**

Pink statt Blau-Weiß: Brustkrebsmonat startet mit „Ehrenbully“



Foto: Laura Roemer

Pinke Sondertrikots und viele Informationen rund um Vorsorge und Früherkennung – es war nicht zu übersehen, dass das Heimspiel der KSW IceFighters am 4. Oktober ganz im Zeichen der gemeinsamen Brustkrebsaktion des Leipziger Eishockeyclubs und des UKL stand. Für einen besonderen Moment sorgte Prof. Bahriye Aktas, Direktorin der Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde: Zum „Ehrenbully“ ging sie selbst aufs Eis und gab damit symbolisch den Startschuss für die diesjährige Oktober-Aktion, in deren Rahmen erneut auf Brustkrebskrankungen sowie die Bedeutung von Vorsorge und Früherkennung aufmerksam gemacht wird.

Auch im Publikum war das Thema präsent: Viele der 1400 Fans trugen pinke Trikots und Schals oder Brustkrebschleifen. Obwohl sich am Ende die IceFighters den Tilburg Trappers aus den Niederlanden nach großem Kampf knapp mit 5:6 geschlagen geben mussten, blieb von dem Nachmittag im Anona Icedome zweierlei – eine bis zum Schluss hochspannende Partie und ein sichtbares Zeichen: für mehr Aufmerksamkeit für Brustkrebs, für die Bedeutung der Prävention und für die Unterstützung von Betroffenen.

■ **IMPRESSUM**

Liebigstraße aktuell
Das Gesundheitsmagazin des
Universitätsklinikums Leipzig

Herausgeber:

Universitätsklinikum Leipzig
Der Vorstand
Liebigstraße 18
04103 Leipzig

Telefon: 0341 / 97 109
Telefax: 0341 / 97 15 909

E-Mail: redaktion@uniklinik-leipzig.de

Redaktion:

Helena Reinhardt (v.i.S.d.P.),
Jörn Glasner, Hannah Ullrich
(Unternehmenskommunikation UKL).
Universitätsklinikum Leipzig,
16. Jahrgang

In Kooperation mit der Redaktion der
Leipziger Volkszeitung.

Herstellung:

Leipziger Verlags- und
Druckereigesellschaft mbH & Co. KG,
Peterssteinweg 19, 04107 Leipzig

Redaktionsschluss: 13.10.2026



UKL gewinnt Leipziger Stadtradeln 2026

Über 600 Radler:innen legen rund 126 000 Kilometer zurück und vermeiden mehr als 20 Tonnen CO₂

■ Das Universitätsklinikum Leipzig (UKL) hat das Leipziger Stadtradeln 2026 gewonnen. 612 aktive Radler:innen legten vom 28. August bis 17. September gemeinsam 126 185 Kilometer zurück und erreichten damit den ersten Platz in der Kategorie „Fahrradaktivstes Team mit den meisten Radkilometern“. Am 8. Oktober wurde das UKL bei der offiziellen Preisverleihung in der Alten Handelsbörse ausgezeichnet.

Ob auf dem Arbeitsweg, beim Einkaufen oder in der Freizeit: In den drei Aktionswochen kamen zahlreiche kleine und große Fahrten zusammen. Am Ende standen für das UKL 126 185 Kilometer und eine CO₂-Ersparnis von rund 20,7 Tonnen zu Buche. Damit setzte sich das Team des Uniklinikums in Leipzig an die Spitze und verwies die Marie-Curie-Schule auf den zweiten Platz.

Zur Gesamtleistung des Stadtradeln-Teams „Universitätsklinikum Leipzig“ trugen 36 Unterteams aus unterschiedlichen Bereichen des Klinikums bei. Einige gingen mit ebenso kreativen wie passenden Namen an den Start – darunter „Happy Aua“, „Eilige Arzneimittel“, „Herzrasen“ oder „Die Frühstarter“. Das kilometerstärkste Unterteam legte mehr als 16 000 Kilometer zurück.



Foto: Hagen Deichsel

Bei der offiziellen Preisverleihung zum Leipziger Stadtradeln 2026 am 8. Oktober in der Alten Handelsbörse nahmen Teamkapitänin Diana Neuberger und Norbert Kroker stellvertretend für das UKL den ersten Preis in der Kategorie „Fahrradaktivstes Team mit den meisten Radkilometern“ entgegen.

Auch einzelne Radler:innen kamen auf beeindruckende Distanzen: Die beiden besten Einzelergebnisse lagen bei mehr als 1600 beziehungsweise 1800 Kilometern.

„Wir freuen uns sehr über den ersten Platz und die große Beteiligung“, sagt Teamkapitänin Diana Neuberger, Koordinatorin des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) am UKL. „Das Ergebnis würdigt das große Engagement unserer Mitarbei-

tenden, die sich neben den hohen Anforderungen des Klinikalltags berufsgruppenübergreifend beteiligt haben. Für das BGM zeigt die Aktion, wie sich Bewegungsförderung, Klimaschutz und Teamzusammenhalt wirkungsvoll verbinden lassen.“

Insgesamt beteiligten sich mehr als 20 000 Radler:innen am Leipziger Stadtradeln 2026. Gemeinsam legten sie mehr als 3,5 Millionen Kilometer zurück. KW

UKL führt standardisiertes Modell der Kommunikation bei Patientenübergabe ein

Ziel: klare, präzise und sichere Informationsübermittlung / Festgelegtes Schema soll Informationsverluste minimieren

■ **Komplexe Entscheidungsprozesse, Zeitdruck, Störungen und Nachfragen, Telefonklingeln, wachsende Informationsflut:** Im herausfordernden und oft hektischen Stationsalltag besteht immer die Gefahr von Informationsverlusten – mit zuweilen gravierenden Folgen für die Patientensicherheit. Mit der Implementierung des (i)SBAR-Modells hat das Universitätsklinikum Leipzig (UKL) schrittweise klinikumsweit ein Schema für die Strukturierung von Kommunikationsabläufen bei der Krankenversorgung eingeführt – und gehört damit zu den bundesweiten Vorreitern. Ziel ist es, Informationen bei der Patientenübergabe klar, präzise, sicher und strukturiert zu übermitteln. Standardisierte, genau festgelegte Abläufe sollen damit einen wesentlichen Beitrag für mehr Patientensicherheit leisten.

Ursprünglich als Schema von der US Navy entwickelt, um keine Informationen im Verlauf einer langen Kommunikationskette zu verlieren, hält das (i)SBAR-Modell als standardisiertes, strukturiertes Instrument auch zunehmend Einzug in den medizinischen Sektor. Das Universitätsklinikum Leipzig (UKL) zählt dabei zu den wenigen Kliniken innerhalb Deutschlands, die das Modell bereits in die klinischen Abläufe implementieren. Die vier Großbuchstaben in (i)SBAR stehen dabei für Situation (Frage: Was ist passiert?), Background (Hintergrund – Frage: Was ist die Vorgeschichte?), Assessment (Einschätzung der Situation – Frage: Worin liegt vermutlich das Problem?) und Recommendation (Empfehlung – Frage: Was ist zu tun?). Ergänzt wird das Akronym um ein kleines, in Klammern gesetztes „i“ für Identifikation, was bedeutet, dass sich die Gesprächspartner zu Beginn des Prozesses einander vorstellen, um dadurch leichter eine gemeinsame Kommunikationsebene zu erreichen.

Erstes UKL-Department arbeitet seit August mit (i)SBAR

„Nach einer rund zweijährigen Vorbereitung kommt (i)SBAR seit 1. August im Department für Innere Medizin, Neurologie und Dermatologie zum Einsatz“, sagt Tancred Lasch, Geschäftsführender Pflegerischer Departmentleiter am UKL. Das bedeutet, dass systematisch alle pflegerischen Übergaben entlang dieses Konzepts erfolgen müssen. „Durch standardisierte, genau festgelegte Abläufe und Inhalte sichern wir eine präzise und strukturierte Kommunikation mit einem hohen Maß an Verbindlichkeit, was wesentlich zu einer höheren Sicherheit der Patientinnen und Patienten beiträgt.“

Seit diesem Monat folgen auch die übrigen UKL-Departments diesem Schema, so dass



Bei der Patientenübergabe kommt es auf eine klare, präzise und strukturierte Informationsübermittlung an – mit dem (i)SBAR-Modell erfolgt diese jetzt am UKL nach einem einheitlichen und verbindlichen Standard.
Foto: Stefan Straube

nunmehr am gesamten Universitätsklinikum nach dem (i)SBAR-Modell für strukturierte Übergaben und eine sichere Versorgung gearbeitet wird.

Gestörte Kommunikation ist häufige Fehlerquelle

Studien haben gezeigt, dass sich rund zwei Drittel aller unvorhersehbaren Ereignisse im Gesundheitswesen auf eine gestörte Kommunikation zurückführen lassen. 80 Prozent aller schwerwiegenden Fehler entstehen aufgrund fehlerhafter Kommunikation zwischen medizinischen Berufsgruppen. „Gerade die pflegerische Übergabe erfolgt in vielen Fällen noch wenig strukturiert und inkonsistent. Das kann direkte Auswirkungen auf die Patientensicherheit haben, denn es kann Ursache für Therapieversäumnisse, eine verzögerte beziehungsweise falsche Behandlung oder eine fehlende Kontinuität in der Versorgung sein“, bestätigt Frank Lützkendorf, Teamleiter auf der Internistischen Intensivstation am UKL und (i)SBAR-Projekt-leiter des Klinikums.

Hier setzt das Modell an, das in jeder pflegerischen Übergabesituation zum Einsatz kommen soll. Es beginnt mit der Beschreibung der aktuellen **Situation** der Patient:innen und des geplanten Therapieverlaufs, setzt sich fort über den **Background** mit Informationen zur Patienten-anamnese, zur pflegerisch-medizinischen Biografie, aber auch beispielsweise zum Sozialstatus und

führt schließlich im **Assessment** zur Einschätzung des aktuellen Gesundheits- und Versorgungszustands, unter anderem zu Atmung, Kreislauf, Bewusstsein, Orientierung, aber auch zu Infektionszeichen und Ernährungszustand.

Durch standardisierte, genau festgelegte Abläufe und Inhalte sichern wir eine präzise und strukturierte Kommunikation mit einem hohen Maß an Verbindlichkeit, was wesentlich zu einer höheren Sicherheit der Patientinnen und Patienten beiträgt.

Tancred Lasch
Geschäftsführender Pflegerischer
Departmentleiter am UKL

Im Ergebnis der in den vorangegangenen drei Stufen erhobenen Informationen geht es im vierten Schritt, der **Recommendation**, um die Festlegung von Empfehlungen zur geplanten Versorgung beziehungsweise um Anschlussbehandlungen oder das Entlassungsmanagement. „Hierbei steht die Formulierung von Tageszielen nach dem SMART-Prinzip im Vordergrund – also Spezifisch, Messbar, Erreichbar, Relevant

und Terminiert“, erläutert Frank Lützkendorf. Je nach Wichtigkeit werden die einzelnen Informationen jeder Phase des (i)SBAR-Modells nach dem Ampel-Prinzip in essentielle Informationen für den Notfall (rot), relevante Informationen für den Ambulanz- und Funktionsdienst (gelb) und reguläre Informationen für die täglichen Übergaben (grün) unterteilt.

Schulungen und handhabbare Hilfen im Vorfeld der Einführung

Entscheidend für die Akzeptanz sind regelmäßige Schulungen und Wiederholungen im Team. „Verständlich ist, dass zunächst nur wenig Begeisterung entsteht, wenn eine weitere Neuerung eingeführt werden soll – noch dazu, wenn sie mit jahrelang eingeübten Gewohnheiten bricht und darüber hinaus noch zu Beginn mit einem erhöhten Zeit- und Ressourcenaufwand einhergeht“, gibt Frank Lützkendorf zu. Wichtig waren daher neben der Schulung von Multiplikator:innen auch ganz praktische und handhabbare Instrumente wie Poster und Pocket Cards, auf denen die Elemente des (i)SBAR-Modells anschaulich dargestellt sind. „Förderlich ist darüber hinaus ein Umfeld, das nicht hierarchisch geprägt ist, damit die eigenen Einschätzungen einfacher kommuniziert werden können. Auch die Akzeptanz und Unterstützung der Führungsebene ist mitentscheidend für den Erfolg“, so Frank Lützkendorf.

Jörn Glasner

Grundstein für klinischen Erweiterungsbau am Universitätsklinikum Leipzig gelegt

Neubau führt Einrichtungen der Krebsmedizin weiter zusammen / Rund 129 Millionen Euro für moderne Strahlentherapie und Innere Medizin

■ Mit einer feierlichen Grundsteinlegung ist am Universitätsklinikum Leipzig (UKL) am 1. Oktober ein wichtiger Meilenstein in der Umsetzung der baulichen Masterplanung gesetzt worden. Direkt neben dem 2018 eröffneten Klinikgebäude Haus 7 entsteht ein Neubau für die Strahlentherapie, Bereiche der Inneren Medizin und weitere medizinische Einrichtungen. Mit einem Bau-Investitionsvolumen von rund 129 Millionen Euro aus Mitteln des Freistaats Sachsen ist das Vorhaben derzeit das größte einzelne Bauprojekt des UKL. Das Vorhaben ist Teil der langfristigen baulichen Masterplanung der Universitätsmedizin Leipzig. In mehreren Bauphasen sollen bis zum Ende der 2030er-Jahre mehr als 100 000 Quadratmeter Bruttogrundfläche neu gebaut oder saniert werden. Das dafür vorgesehene Investitionsvolumen liegt insgesamt bei mehr als einer Milliarde Euro.

Fotos: Rico Thumser



Den Grundstein legten Prof. Christoph Josten, Sebastian Gemkow, Dr. Robert Jacob, Prof. Nils Nicolay, Direktor der Klinik für Strahlentherapie, Ministerpräsident Michael Kreschmer und Prof. Ingo Bechmann, Dekan der Medizinischen Fakultät (v. l. n. r.).

„Sachsen ist ein starker Gesundheitsstandort. Möglich wird das durch gezielte Investitionen in Forschung, Innovationen und die dafür nötige Infrastruktur. Die Universitätsmedizin Leipzig steht für Versorgung auf höchstem Niveau und Spitzenmedizin. Wir bauen diese Stärke weiter aus und legen mit der nun geplanten Investition auch den Grundstein dafür, dass weitere medizinische Fortschritte möglich werden. Vor allem aber sorgen wir damit dafür, dass sich die medizinische Versorgung an diesem Standort und in der gesamten Region unter anderem im Bereich der Strahlentherapie insgesamt noch weiter verbessert“, sagt Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer während der feierlichen Grundsteinlegung.

Neubau fungiert als zentrale Campusader

Der Neubau umfasst rund 9600 Quadratmeter Nutzungsfläche, die sich auf fünf Etagen und zwei Untergeschosse verteilen. Nach derzeitiger Planung soll das Gebäude im vierten Quartal 2029 baulich fertiggestellt werden. Das neue Bauwerk wird mittels Durchbrüchen auf allen ober- und unterirdischen Ebenen mit dem bereits bestehenden Haus 7 verbunden und so mit der Riege der Klinikgebäude auf der rechten Seite der Liebigstraße als zentrale Campusader eine durchgehende Einheit bilden. Der jetzt entstehende Funktionsstrakt schließt die letzte Lücke südlich der Liebigstraße und wird als moderner „Schlusspunkt“ die strukturelle und technische Modernisierung vor allem der Fächer der Tumormedizin vervollständigen. „Die heutige Grundsteinlegung ist ein weiterer und notwendiger Schritt in der langfristigen positiven Entwicklung der Leipzi-



Der Neubau wird auf allen Ebenen mit dem bestehenden Haus 7 (links im Bild) verbunden und komplettiert damit die Reihe der Klinikgebäude auf der Südseite der Liebigstraße.



Zahlreiche Gäste aus Medizin, Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Wirtschaft nahmen an der feierlichen Grundsteinlegung teil.

ger Unimedizin. Das Ziel und am Ende die einzige Rechtfertigung für diese hohe Investition ist es, Patientinnen und Patienten auch künftig mit dem aktuellsten, gebündelten Wissen und dem Einsatz der bestmöglichen Methoden und Geräte zu behandeln“, betont der sächsische Wissenschaftsminister Sebastian Gemkow.

Krebsmedizin wächst räumlich zusammen

Zentraler Nutzer des Neubaus wird die Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie, die bislang in der am Rand des Campus liegenden Stephanstraße untergebracht ist. Mit dem Umzug wird dieses „Herzstück“ moderner Tumorthherapie nun direkt mit den Kliniken und Instituten an der Liebigstraße verbunden. Im neuen Haus entstehen daher Flächen für Bildgebung, Bestrahlungsplanung und Strahlentherapie mit fünf Linearbeschleunigern, was baulich besondere Anforderungen an den umzusetzenden Strahlenschutz stellt. Ergänzt werden diese Strukturen um einen strahlentherapeutischen Ambulanzbereich und eine Station mit 42 Betten. Im angrenzenden ersten Bauabschnitt des Hauses 7 befinden sich bereits heute das Universitäre Krebszentrum Leipzig mit der zentralen Anlaufstelle für Tumorpatient:innen, die onkologische Tagesklinik und die Kinderonkologie. Künftig rücken damit weitere wesentliche Bereiche der Diagnostik und Behandlung von Krebserkrankungen räumlich zusammen.

Bitte lesen Sie auf Seite 5 weiter!

„Der Neubau ist weit mehr als eine Erweiterung unserer Gebäudeflächen. Er schafft kurze Wege zwischen den beteiligten Fachrichtungen und verbessert damit die Voraussetzungen für eine abgestimmte Behandlung komplexer Erkrankungen, vor allem in der Krebsterapie“, sagt Prof. Christoph Josten, Medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums Leipzig. „Für unsere Patientinnen und Patienten entstehen moderne Versorgungsstrukturen, für unsere Mitarbeiter zeitgemäße Arbeitsbedingungen. Gleichzeitig investieren wir in die langfristige Zukunftsfähigkeit der gesamten Universitätsmedizin Leipzig, gerade auch im Bereich der Volkskrankheiten wie Krebs.“

Für unsere Patientinnen und Patienten entstehen moderne Versorgungsstrukturen, für unsere Mitarbeiter zeitgemäße Arbeitsbedingungen.

Prof. Christoph Josten
Medizinischer Vorstand des UKL

Neue Möglichkeiten für die Strahlenmedizin

Die Krebsmedizin, am UKL seit 2012 gebündelt im Universitären Krebszentrum UCCL, gewinnt seit Jahren an Bedeutung. Mit der älter werdenden Bevölkerung steigt auch die Zahl der Menschen, die an Krebs erkranken. Gleichzeitig werden Diagnostik und Therapie immer differenzierter und stärker auf die individuelle Erkrankung zugeschnitten.

In der Strahlentherapie, die bei fast allen Tumorerkrankungen zum Einsatz kommen kann, ermöglichen technische Entwicklungen eine zunehmend präzise Behandlung, bei der Tumorgewebe gezielt bestrahlt und umliegendes gesundes Gewebe möglichst geschont wird. Moderne Bildgebung, adaptive Bestrahlungsverfahren und digital unterstützte Planungsprozesse spielen dabei eine wachsende Rolle.

„Die moderne Strahlentherapie verbindet hochpräzise Technik mit einer individuell

auf die Patient:innen abgestimmten Behandlung“, erklärt Prof. Nils Nicolay, Direktor der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie am UKL. „Der Neubau bietet uns künftig optimale Bedingungen für das Zusammenspiel von Bildgebung, Bestrahlungsplanung sowie ambulanter und stationärer Therapie. Das kommt den eigentlichen künftigen Nutzern, unseren Patientinnen und Patienten, unmittelbar zugute. Auf deren Bedürfnisse muss dieses Gebäude zugeschnitten sein, und es muss mit der hochdynamischen Entwicklung unseres Fachs Schritt halten können. Das heißt, heute schon für Technologien mit zu planen, die wir gerade einmal am Horizont erahnen können.“

Auch weitere Bereiche ziehen ein

Neben der Strahlentherapie sollen auch Bereiche der Inneren Medizin, der Neurochirurgie sowie der Radiologie im Neubau untergebracht werden. Im Erdgeschoss sollen die hämatologische Tagesklinik und weitere Ambulanzen einziehen. So erhält auch das Medizinische Zentrum für Erwachsene mit Behinderung Flächen im neuen Gebäude. Ergänzt werden die medizinischen Bereiche durch Dienst-, Besprechungs- und Konferenzräume sowie einen Sportraum für Patient:innen und Mitarbeiter:innen.

2029 soll die Fertigstellung des Neubaus am östlichen Ende der Liebigstraße erfolgen. Gebaut wird zwischenzeitlich und darüber hinaus an vielen Stellen auf dem Medizin-campus. So wird hinter dem Verwaltungsgebäude Haus B derzeit das Fundament für die neue Klinik für Nuklearmedizin gelegt, die damit an einem Standort zentralisiert wird. Auch diese Maßnahme wird maßgeblich aus Fördermitteln des Freistaats finanziert. An anderen Stellen räumen die Bagger das Feld für beginnende Tiefbauarbeiten. „Wir werden und müssen weiter bauen, auch wenn wir bereits über eine moderne Infrastruktur verfügen“, sagt Dr. Robert Jacob, Kaufmännischer Vorstand des UKL. „Die Anforderungen an uns als Klinikum verändern sich stetig, sowohl aufgrund der Fortschritte in der Medizin als auch im Zuge der Krankenhausreform. Dementsprechend werden wir unsere Strukturen auch weiterhin anpassen müssen.“

Helena Reinhardt



In die Zeitkapsel des Grundsteins wurden unter anderem Baupläne, Bauabbildungen und eine aktuelle Tageszeitung eingelagert.

Foto: Rico Thumaser

Kraft schöpfen, Hoffnung pflanzen: Am 7. November findet der vierte Waldtag statt

Gemeinsam raus aus dem Klinikalltag und rein in die Natur: Schon zum vierten Mal laden das Mitteldeutsche Krebszentrum und die Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie am UKL für Sonnabend, den 7. November, zum Waldtag in die Dübener Heide ein.

Inzwischen ist es zu einer guten Tradition geworden, dass Anfang November unter dem Motto „Kraft schöpfen, Hoffnung pflanzen“ gemeinsam ein sichtbares Zeichen für Hoffnung, Zusammenhalt und Zukunft gesetzt wird, indem viele kleine Setzlinge von „Kraft-Bäumen“ in die Erde gebracht werden. Der Waldtag richtet sich sowohl an Krebspatient:innen selbst, aber auch an Überlebende der Krankheit sowie deren Angehörige, aber auch an Selbsthilfegruppen und alle Menschen, die sich mit dem Thema Krebs verbunden fühlen. Der Tag startet um 10 Uhr mit einem organisierten Bus-Transfer mit Start am UKL.

Von hier aus geht es zur Revierförsterei Oranienbaumer Heide, die Teil der Dübener Heide ist. Die Teilnehmer:innen unterstützen dort die Aufforstung des Waldes und verbringen gemeinsam einen besonderen Tag in der Natur.

Jeder gepflanzte Baum trägt dazu bei, den „Wald der strahlenden Hoffnung“ Jahr für Jahr weiter wachsen zu lassen. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird um Anmeldung bis 28. Oktober per E-Mail an strahlen@medizin.uni-leipzig.de oder unter Telefon 0341 / 97 18 400 gebeten.

Der Ablauf auf einen Blick

Sonnabend, 7. November 2026
Treffpunkt: 10 Uhr Liebigstraße 20, Haus 4
anschließend gemeinsamer Bus-Transfer in die Dübener Heide
Pflanzaktion und Ausklang am Feuer
16.30 Uhr Heimfahrt



Foto: UKL

Bei der vierten Auflage des Waldtages werden auch diesmal wieder tausende Setzlinge in die Erde gebracht, damit der „Wald der strahlenden Hoffnung“ weiter anwächst.

**Universitätsklinikum
Leipzig**

Medizin ist unsere Berufung.

JobPoint @ UKL

14. November 2026

**9–13 Uhr @ Liebigstr. 20
Haus 4**

**für Fachkräfte
und Berufsstarter**



Meilenstein der Digitalisierung

Neues Krankenhausinformationssystem am UKL erfolgreich gestartet / M-KIS verknüpft klinische Abläufe und schafft die Grundlage für weitere digitale Vernetzung

■ **Das Universitätsklinikum Leipzig (UKL) hat zum Monatsbeginn sein gesamtes Krankenhausinformationssystem und damit die Patientendokumentation auf ein neues digitales System umgestellt. Mit der Einführung des M-KIS von der Meierhofer AG werden Informationen, die bisher teilweise auf Papier dokumentiert wurden, künftig digital erfasst und zentral gebündelt. Damit geht das UKL einen wichtigen Schritt hin zu einer besser vernetzten Versorgung.**

Rund 6000 Mitarbeiter:innen arbeiten seitdem in den Stationen, Ambulanzen, OP-Sälen und zentralen Diensten mit der neuen digitalen Plattform. Der Wechsel erfolgte bei laufendem Klinikbetrieb und wurde über zwei Jahre vorbereitet.

Erfolgreiche Umsetzung innerhalb von zwei Jahren

Fotos: Rico Thumser



Gaben mit dem symbolischen Drücken eines Buzzers den Startschuss zur M-KIS-Einführung am UKL: Dr. Robert Jacob, Matthias Meierhofer, Dr. Martin Neef aus der Gesamtprojektleitung M-KIS sowie Prof. Christoph Josten (v. l.n.r.)

In einem Mammut-Projekt hat das Universitätsklinikum Leipzig innerhalb von nur zwei Jahren seine gesamte Software für die Patientenversorgung umfassend abgelöst. Zum 1. Oktober 2026 wurde das neue Krankenhausinformationssystem M-KIS des Softwareherstellers Meierhofer AG planmäßig und flächendeckend im gesamten Klinikum in Betrieb genommen. Mit Beginn der Frühschicht erfolgte damit die Koordination und Dokumentation der Behandlungen nicht mehr im bisherigen, sondern im neuen, um digitale Funktionalitäten ergänzten System.

„Grundlage für die digitale Weiterentwicklung des Klinikums geschaffen“

„Mit dem Go-live von M-KIS haben wir einen entscheidenden Meilenstein unserer Digitalisierungsstrategie erreicht“, sagt Dr. Robert Jacob, Kaufmännischer Vorstand des UKL. „Wir haben wesentliche Bestandteile des Behandlungsprozesses wie die Patientenkurve und die Medikation mit angepassten Lösungen und mobilen Anwendungen digital abgebildet. Mit der neuen Plattform haben wir gleichzeitig eine Grundlage für die digitale Weiterentwicklung des Klinikums geschaffen.“

Fachliche als auch technologische Zukunftsfähigkeit

Die Umstellung wurde erforderlich, da das bisherige Krankenhausinformationssystem i.S.h. med vom Hersteller Oracle mittelfristig nicht weiter unterstützt wird. Das UKL entschied sich, die seinerzeit anstehende Digitalisierung noch papiergebundener Prozesse mit der ohnehin erforderlichen Entscheidung für ein Nachfolgesystem zu verbinden und wählte dafür das Krankenhausinformationssystem M-KIS von Meierhofer. Der Fokus bei der Neuorientierung lag dabei auf einem System,



In der M-KIS-EinsatzLeitungsZentrale, die in den ersten Tagen nach der Umstellung rund um die Uhr besetzt war, liefen alle Fäden zusammen.



Praktische Unterstützung gaben sogenannte Floorwalker, die direkt vor Ort die Fragen der Mitarbeiter:innen auf den Stationen, im OP oder in den Ambulanzen beantworteten.

das dem UKL für viele Jahre Investitionssicherheit ermöglicht und sowohl fachliche als auch technologische Zukunftsfähigkeit verspricht.

Der Wechsel erfolgte bei laufendem Klinikbetrieb mit einem großen Team für technische Umsetzung und Unterstützung vor Ort. „Eine Umstellung dieser Größenordnung ist für den Klinikbetrieb sehr anspruchsvoll. Sie wurde in den ersten Tagen von über 100 zusätzlichen Fachleuten begleitet, so dass wir sicherstellen konnten, dass die Patientensicherheit jederzeit gewährleistet war und ist“, sagt Prof. Christoph Josten, Medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums Leipzig. „Da sich viele interne Abläufe und Arbeitsschritte ändern, kann es allerdings in der ersten Zeit auch weiterhin vorübergehend zu längeren Wartezeiten sowie Verzögerungen kommen, wofür wir um Verständnis bitten.“

Schneller Übergang zum Regelbetrieb gelungen

„Trotz des immensen Umfangs des Projekts liefen die zentralen Funktionalitäten weitgehend stabil und planmäßig. Natürlich blieben in den Tagen nach der Umstellung auch Probleme nicht aus, zum Beispiel bei der Interaktion mit Subsystemen und die Umgewöhnung an vollkommen neue Oberflächen und Abläufe läuft natürlich auch nicht überall in unserem großen Haus völlig reibungslos“, ergänzt Dr. Robert Jacob, Kaufmännischer Vorstand des UKL. „Aber damit hatten wir angesichts der Komplexität des Projekts in gewissem Umfang auch gerechnet. Entscheidend ist, dass in allen zentralen Bereichen des Klinikums weitergearbeitet werden konnte. Bereits in

Bitte lesen Sie auf Seite 7 weiter!

der zweiten Woche nach dem ‚Go-live‘ sind wir beim zwischenzeitlich reduzierten OP-Programm und in den Ambulanzen wieder zum Regelbetrieb übergegangen, sodass wir inzwischen wieder quasi auf Volllast fahren“, so Jacob weiter.

Digitale Patientenkurve und mobile Anwendungen

Das neue System bietet eine für das UKL angepasste Kombination aus standardisierten Prozessen, individuellen Anpassungen und aufwändigen Spezialentwicklungen: Für die Einführung von M-KIS entwickelte das UKL gemeinsam mit Meierhofer eine völlig neue digitale Patientenkurve als zentrales Arbeitsinstrument für den ärztlichen und pflegerischen Dienst in sämtlichen Bereichen des Klinikums, in der ambulante und stationäre Behandlungsprozesse zusammengeführt werden. Doppeluntersuchungen und wiederkehrende Datenabfragen lassen sich so vermeiden.

UKL und Meierhofer setzen auf einen digitalisierten Medikationsprozess, der derzeit als derzeit sicherster Weg für die Arzneimitteltherapie gilt. Der Prozess wird dabei schrittweise durch das Medikationsmodul unterstützt – von der ärztlichen Verordnung über Prüfungen auf mögliche Risiken bis zur Ausgabe und Verabreichung der Arzneimittel. Die aktuelle Lösung schafft

zudem die technische Grundlage für die Umsetzung des „Closed Loop Medication Managements“ als nächsten Schritt.

Matthias Meierhofer, Vorstandsvorsitzender und Gründer der Meierhofer AG betont: „Niemand kann heute im Detail vorhersagen, welche Anforderungen Krankenhäuser in einigen Jahren erfüllen müssen. Umso wichtiger ist eine IT-Architektur, die ihnen die notwendige Flexibilität gibt, auf neue Rahmenbedingungen, Versorgungsmodelle und technologische Entwicklungen reagieren zu können. Mit M-KIS schaffen wir für das UKL eine Plattform, die sich weiterentwickeln lässt und dem Klinikum damit Handlungsspielraum für die kommenden Jahre eröffnet.“

In den Systemwechsel wurden die Beschäftigten über den Einsatz von rund 800 speziell ausgebildeten Multiplikator:innen aus allen Bereichen des Klinikums eingebunden und mit etwa 340 Schulungsterminen umfangreich vorbereitet. In den ersten Tagen nach der Umstellung wurden die UKL-Teams in den Kliniken und Bereichen der Patientenversorgung rund um die Uhr von einem mehr als 100-köpfigen Unterstützerteam von Meierhofer, der UKL-IT sowie der Klinikumsapothekes umfassend unterstützt. „Floorwalker“ beantworteten dabei Fragen der Mitarbeiter:innen direkt vor Ort auf den Stationen, im OP oder in den Ambulanzen und halfen so, die neuen Abläufe schneller zu implementieren und mögliche Fehler in der Anwendung sofort zu erkennen und zu beseitigen.

Im Ergebnis zeigte sich der Vorstand des UKL zufrieden mit dem Moment des Produktivstarts des neuen Systems: „Ein sehr großer, aber auch sehr erfolgreicher Kraftakt liegt hinter uns“, so Prof. Christoph Josten. Und Dr. Robert Jacob bilanziert: „Wir sind sehr stolz auf das, was unsere Mitarbeiter:innen in allen Bereichen des UKL hier geleistet haben – das war außergewöhnlich. Das stimmt uns optimistisch für die nächsten Monate und Jahre. Es liegen noch viele wichtige Themen und Projekte vor uns, um die Potenziale von Digitalisierung und KI mit der neuen Plattform bestmöglich zu nutzen.“

Helena Reinhardt

Weitere Informationen zu M-KIS unter www.uniklinikum-leipzig.de/m-kis



Für zusätzliche Motivation und Energie am Tag der Umstellung verteilte der UKL-Vorstand zu Schichtbeginn kostenlose Getränke am Haupteingang.



Freude und Erleichterung bei allen Beteiligten, als nach über zweijähriger intensiver Vorbereitung der Moment des Systemwechsels erfolgreich vollzogen wurde. Fotos: Rico Thumser

Besser informiert über Kopf-Hals-Krebs

Das Kopf-Hals-Tumorzentrum am Uniklinikum Leipzig erlebte am 7. Oktober einen sehr gut besuchten Informationstag Kopf-Hals-Krebs im Rahmen der Make-Sense-Kampagne.

Diese europaweite Initiative setzt sich seit Langem dafür ein, Kopf-Hals-Tumoren stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken, über Warnzeichen und Risikofaktoren zu informieren und die Früherkennung zu verbessern.

So interdisziplinär wie die Behandlung von Kopf-Hals-Tumoren zeigte sich auch das Spektrum der Referent:innen und ebenso das Publikum: Nach lebhaften Austausch beim „Willkommenskaffee“ mit Infoständen des Selbsthilfenetzwerks Kopf-Hals-M.U.N.D.-Krebs e. V. Leipzig sowie des Vereins Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore Leipzig e. V. verfolgten fast 100 Teilnehmer:innen mit Tumorerkrankungen, Angehörige,

ärztliche und therapeutische Kolleg:innen sowie Auszubildende die namhaft besetzten Vorträge aus den verschiedenen Fachdisziplinen.

Prof. Judith Gebauer, Prof. Andreas Dietz, Prof. Andreas Fichter und Prof. Thomas Kuhnt vermittelten gemeinsam aktuelle Einblicke in die Forschung und Behandlung aus der Perspektive der Onkologie der HNO-Heilkunde der Mund-, Kiefer- und Plastischer Gesichtschirurgie beziehungsweise der Strahlentherapie. Darüber hinaus informierte Dipl.-Sprechwiss. Ulrike Sievert zu Möglichkeiten der Schluckrehabilitation. Und so lautete das Fazit von Sybille Pfeil, Vorsitzende des Vereins Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore Leipzig e. V.: „Die Vorträge waren sehr eindrucksvoll, interessant und allgemeinverständlich präsentiert. Herzlichen Dank für die tolle Organisation!“

Ulrike Sievert



Rund 100 Teilnehmer:innen erhielten auf dem Informationstag Kopf-Hals-Krebs aktuelle Einblicke in Forschung und Behandlung.

Foto: Prof. Andreas Dietz

Stricken, häkeln und dabei etwas Gutes tun – Initiative „Viva Vittoria“ kommt nach Leipzig

Mit bunten Strick- und Häkeldecken setzt die Aktion „Viva Vittoria Leipzig“ ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen. Alle Leipziger:innen sind eingeladen, sich an dem Gemeinschaftsprojekt zu beteiligen.

Stricken, häkeln und dabei etwas Gutes tun: Das ist die Idee hinter „Viva Vittoria“. Die Initiative wurde 2015 im italienischen Brescia gegründet und möchte mit einer farbenfrohen Gemeinschaftsaktion auf Gewalt gegen Frauen aufmerksam machen. Im März 2027 kommt das Projekt nach Leipzig. Mitmachen können alle, die Freude am Stricken oder Häkeln haben. Gesucht werden selbst gefertigte Quadrate in der Größe von 50 mal 50 Zentimetern, die von ihren Hersteller:innen selbst signiert werden. Jedes Quadrat steht symbolisch für ein persönliches „Nein“ zu Gewalt gegen Frauen. Jeweils vier Quadrate werden mit einem roten Faden zu einer Decke verbunden – als Zeichen für Zusammenhalt und Solidarität. Die Quadrate sollen bis 10. Februar zur

Sammelstelle gebracht werden und werden anschließend dort zusammengefügt. Am 6. und 7. März 2027, den „Tagen der Sensibilisierung gegen Gewalt an Frauen“, sollen die bunten Decken dann den Leipziger Marktplatz bedecken. Besucher:innen können sie dort gegen eine Spende erwerben. Der Erlös kommt dem Leipziger Verein Frauen für Frauen e. V. (FFV) zur

Unterstützung von Frauen, die Opfer von häuslicher Gewalt sind, zugute. Neben dem Frauen für Frauen e. V. stehen das Referat für Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Leipzig sowie engagierte Bürger:innen hinter der Leipziger Aktion. Wer nicht stricken oder häkeln möchte, kann das Projekt auf andere Weise unterstützen – etwa durch

Spenden, Hilfe beim Transport der Quadrate oder bei der Organisation von Veranstaltungen. Jede Unterstützung ist willkommen. **FFV**

Weitere Informationen und Kontakt:
www.fff-leipzig.de/verein/viva-vittoria,
E-Mail: leipzig@vivavittoria.com



JobPoint.UKL zeigt die Vielfalt der Berufe am Universitätsklinikum Leipzig

Karriere- und Ausbildungstag am 14. November bietet Einblicke, Mitmachaktionen und persönliche Gespräche

■ **Einen Blick hinter die Kulissen werfen, verschiedene Berufe kennenlernen und mit den Menschen sprechen, die am Universitätsklinikum Leipzig (UKL) arbeiten und lernen: Dazu lädt der JobPoint.UKL am Samstag, 14. November, ein. Von 9 bis 13 Uhr öffnen das Universitätsklinikum Leipzig und die Medizinische Berufsfachschule (MBFS) in der Liebigstraße 20, Haus 4, ihre Türen für alle, die sich für Ausbildung, Berufseinstieg oder berufliche Möglichkeiten am UKL interessieren.**

An Informationsständen, bei Rundgängen, Vorträgen und Mitmachaktionen können Besucher:innen verschiedene Arbeitsbereiche kennenlernen und einen Eindruck von der Vielfalt der Berufe und Tätigkeitsfelder am UKL gewinnen. Mitarbeiter:innen, Auszubildende und Lehrkräfte stehen dabei für Fragen und persönliche Gespräche zur Verfügung.

Ausbildung entdecken und Berufe ausprobieren

Für Schüler:innen, Schulabgänger:innen und andere Ausbildungsinteressierte bietet der JobPoint.UKL die Gelegenheit, sich über unterschiedliche Ausbildungswege zu informieren. Vorgestellt werden die Ausbildungsangebote des UKL und der Medizinischen Be-



Foto: Stefan Straube

An den Informationsständen des JobPoint.UKL erhalten Besucher:innen einen Eindruck von der Vielfalt der Berufe und Tätigkeitsfelder am Universitätsklinikum Leipzig.

rufsfachschule. Darüber hinaus gibt es Informationen zu dualen Studiengängen, Praktika und Freiwilligendiensten.

Neben Informationen bietet der Tag viele Möglichkeiten, Berufe und Arbeitsbereiche praktisch kennenzulernen. Bei Mitmachangeboten können Interessierte einzelne Tätigkeiten selbst ausprobieren, Rundgänge führen zudem in Bereiche des UKL, die sonst nicht ohne Weiteres zugänglich sind. Im Austausch

mit Auszubildenden und Mitarbeiter:innen erfahren Gäste aus erster Hand, wie Ausbildung und Berufsalltag am Klinikum aussehen.

Universitätsmedizin als Arbeitswelt kennenlernen

Auch Berufserfahrene sind beim JobPoint.UKL willkommen. Sie können den Tag nutzen, um verschiedene Tätigkeitsfelder des

Universitätsklinikums kennenzulernen, mehr über mögliche berufliche Perspektiven zu erfahren und mit Mitarbeiter:innen aus unterschiedlichen Bereichen ins Gespräch zu kommen.

Damit bietet der JobPoint.UKL die Möglichkeit, die Arbeitswelt eines Universitätsklinikums aus nächster Nähe kennenzulernen. Wer sich für einen Einstieg am UKL interessiert oder sich zunächst einen Überblick über Berufe, Ausbildungswege und Tätigkeitsfelder verschaffen möchte, kann sich vor Ort informieren und Kontakte knüpfen.

Kathrin Winkler

Weitere Informationen und das aktuelle Programm online unter:
www.uniklinikum-leipzig.de/jobs-ausbildung/karriere-machen/jobpoint-ukl

Auf einen Blick

JobPoint.UKL – Karriere- und Ausbildungstag
Samstag, 14. November 2026
9 bis 13 Uhr
Universitätsklinikum Leipzig
Liebigstraße 20, Haus 4
04103 Leipzig

Neues aus der Rheumatologie

Rheumazentrum am UKL veranstaltet zum Weltrheumatag erneut Gesprächsforum für Ärzt:innen und Patient:innen

■ **Anlässlich des Weltrheumatages, der alljährlich am 12. Oktober begangen wird, findet am 21. Oktober 2026 um 17.30 Uhr im Universitätsklinikum Leipzig (UKL) wieder ein Gesprächsforum statt, dessen Themenspektrum sich an Ärzt:innen wie Patient:innen gleichermaßen richtet. Veranstalter ist das Rheumazentrum am UKL.**

Die wissenschaftliche Leitung der Veranstaltung unter dem Titel „Neues aus der Rheumatologie“ liegt in den Händen der beiden Sprecher des Rheumazentrums am UKL: Prof. Christoph Baerwald – von 1999 bis September 2022 Leiter des UKL-Bereichs Rheumatologie – und Dr. Wolfram Seidel, Präsident der Rheuma-Liga Sachsen.

Nach der Begrüßung durch Prof. Baerwald beschäftigt sich der erste Vortrag unter der Überschrift „Aktiv trotz rheumatischer Erkrankung?“ mit dem therapeutischen Nutzen von Funktionstraining und Rehasport. Referentin ist Dipl.-Med. Antje Dominok, Fachärztin für Physikalische und Rehabilitative Medizin und Ärztliche Leiterin des MEDICLIN MVZ Leipzig. Im folgenden



Foto: peterschreiber.media

Verschiedene Aspekte einer rheumatischen Erkrankung stehen im Zentrum des diesjährigen Gesprächsforums zum Weltrheumatag.

Vortrag geht es um „Entspannung, Akupunktur und Neuraltherapie“. Daran anschließend erläutert Dr. Nancy Garbe, welche Auswirkungen Rauchen auf eine Rheumaerkrankung haben kann. Die Fachärztin am Universitätsklinikum Halle/Saale gibt

zugleich Ratschläge, wie eine Rauch-Entwöhnung gelingen kann.

Für die Gäste der Veranstaltung besteht anschließend Gelegenheit, Fragen zur Behandlung rheumatischer Erkrankungen an die anwesenden Referent:innen zu stellen und

über die Themen der Vorträge zu diskutieren. Sie können sich darüber hinaus begleitend zum Gesprächsforum bereits ab 17 Uhr an den Ständen von Selbsthilfegruppen, Einrichtungen aus den Bereichen Rehabilitation und Orthopädietechnik sowie Industrieausstellern über deren Angebote informieren. Der Weltrheumatag findet bereits zum 30. Mal statt und lenkt die öffentliche Aufmerksamkeit auf die über 100 unterschiedlichen rheumatischen Erkrankungen. Er steht in diesem Jahr unter dem Motto „Achieve Your Dreams“ („Erreiche deine Träume“). Damit möchte die von der europäischen Rheumaliga EULAR koordinierte Kampagne die persönlichen Wünsche, Lebensziele und die Lebensqualität der Betroffenen in den Mittelpunkt rücken.

Jörn Glasner

Neues aus der Rheumatologie

21. Oktober 2026 | 17.30 Uhr
Universitätsklinikum Leipzig
Haus 1, 2. Etage, Seminarräume 8/9
Liebigstraße 12, 04103 Leipzig

UKL und Marburger Bund Sachsen verhandeln Haustarifvertrag

Tarifverhandlungen: Bessere Arbeitsbedingungen und höhere Gehälter für Ärzt:innen am UKL geeint

■ **Ärzt:innen erhalten am Universitätsklinikum Leipzig (UKL) deutliche Entgelterhöhungen, mehr Zusatzurlaub für Nacht- und Rufdienste und höhere Zuschläge bei kurzfristigen Dienstplanänderungen. Darauf haben sich in den aktuellen Tarifverhandlungen der Vorstand des UKL und der Marburger Bund Sachsen als Interessenvertreter der Ärzteschaft geeint.**

Die Neuregelungen bringen damit weitere Verbesserungen bei den Arbeitsbedingungen für die Ärzteschaft am Uniklinikum Leipzig. Die vereinbarten Steigerungen im Bereich des Haustarifvertrages erfolgen analog derer des Flächentarifvertrags der Länder für Ärztinnen und Ärzte an Universitätskliniken. Im Ergebnis erhalten die ärztlichen Beschäftigten ein Lohnplus von 2,95 Prozent zum 1. April 2026 und ein weiteres von 2,45 Prozent zum 1. September des kommenden Jahres.

Mehr Zusatzurlaub bei Nacht- und Rufdiensten

Ärzt:innen, die rund um die Uhr die Patientensicherheit garantieren, profitieren zudem von neuen Regelungen zum Zusatzurlaub. Für jeweils geleistete Nachtdienststunden werden weitere Zusatzurlaubstage



Zu den vereinbarten Verbesserungen für die Ärzteschaft am UKL gehört unter anderem die Gewährung von mehr Zusatzurlaub für Nacht- und Rufdienste. Foto: Drazen Zigic/magnific.com

gewährt, wer mindestens 80 Rufdienste im Jahr leistet, erhält künftig ebenfalls einen weiteren zusätzlichen Urlaubstag. „Unsere Ärztinnen und Ärzte leisten im Nacht- und Rufdienst einen unverzichtbaren Einsatz“,

erklärt Prof. Christoph Josten, Medizinischer Vorstand des UKL. „Die Erweiterung des Zusatzurlaubs ist ein wichtiges Signal der Anerkennung der damit verbundenen hohen Belastung.“

Höhere Zuschläge für Flexibilität und neue Zeitwertkonten

Auch die Flexibilität bei kurzfristigen Dienstplanänderungen wird über eine Erhöhung der entsprechenden Zuschläge besser vergütet. Zudem ist geplant, auch für ärztliche Beschäftigte ein Angebot in Form von Zeitwertkonten einzurichten. Zeitwertkonten gibt es am UKL bereits seit 2025 für nicht-ärztliche Beschäftigte. Diese ermöglichen den Mitarbeiter:innen eine individuelle Planung und Gestaltung ihrer Lebensarbeitszeit, zum Beispiel durch ein Sabbatical. „Damit schaffen wir eine moderne Option zur besseren Anpassung der Arbeitszeit an die persönliche Lebensplanung“, betont Dr. Robert Jacob, Kaufmännischer Vorstand des UKL. Steffen Forner, Landesgeschäftsführer des Marburger Bundes Sachsen, erklärt: „Wir haben nicht nur eine bessere Vergütung für die Ärzteschaft des UKL ausgehandelt, sondern erstmals auch durchgesetzt, dass dokumentierte Arbeitszeit, die nach dem geplanten Feierabend erbracht wird, bis zu 60 Minuten automatisch als vergütungspflichtig gilt. Damit haben wir für unsere Mitglieder einen wichtigen Erfolg im monatelangen Konflikt um die sogenannte ‚Rahmenzeit‘ erzielt.“ Die Einigung steht noch unter Vorbehalt der Zustimmung der jeweiligen Gremien.

Helena Reinhardt

Gemeinsam gegen die Angst vor der Rückkehr des Krebses

CARE-Pilot-Studie am Universitätsklinikum Leipzig sucht drei Paare für psychologische Intervention

■ **Die Sorge, dass eine Krebserkrankung zurückkehren könnte, kann Betroffene und ihre Partner:innen noch Jahre nach Abschluss der Behandlung stark belasten. Eine gemeinsame Studie des Universitätsklinikums Leipzig (UKL) und des Universitätsklinikums Frankfurt am Main untersucht deshalb, wie eine psychologische Paarintervention beim Umgang mit dieser sogenannten Rezidivangst unterstützen kann. Für die erste Erprobungsphase werden drei Paare gesucht.**

Die CARE-Pilot-Studie wird am UKL in der Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie unter der Leitung von Dr. Gregor Weißflog durchgeführt. Im Mittelpunkt steht eine auf der Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT) basierende Intervention. Sie soll Paaren neue Wege eröffnen, belastende Gedanken und Gefühle anzunehmen und ihren Alltag stärker an persönlichen Werten auszurichten. Die Wirksamkeit von ACT bei Patient:innen ist bereits gut belegt.

In der Pilotphase prüfen die Forschenden zunächst mit drei Paaren, wie gut sich die ei-



gens entwickelte Paarintervention in der Praxis umsetzen lässt. Die Erfahrungen aus dieser Phase sollen in die weitere Studie mit einer größeren Zahl von Paaren einfließen.

Wer kann teilnehmen?

Gesucht werden erwachsene Paare, bei denen eine Person innerhalb der vergange-

nen fünf Jahre erstmals eine Krebsdiagnose erhalten hat. Die Behandlung sollte abgeschlossen sein; eine antihormonelle beziehungsweise endokrine Therapie kann fortgeführt werden. Zudem dürfen keine Metastasen festgestellt worden sein. Voraussetzung ist außerdem, dass mindestens eine Person des Paares unter einer deutlichen, den Alltag beeinträchtigenden Angst vor einem Wie-

derauftreten der Erkrankung leidet. Das kann sowohl die an Krebs erkrankte Person als auch deren Partner:in sein.

Wie läuft die Studie ab?

Die Teilnahme umfasst sechs Termine von jeweils 60 Minuten über einen Zeitraum von sechs Wochen, voraussichtlich von Oktober bis Dezember 2026. Vier Termine finden als Paarsitzungen, zwei als Einzelsitzungen statt. Die Gespräche können in der Krebsberatungsstelle des UKL in der Philipp-Rosenthal-Straße 55 in Leipzig oder per Videokonferenz durchgeführt werden. Bei Teilnahme per Video sind die erste und die letzte Sitzung vor Ort vorgesehen. Ergänzend füllen die Teilnehmer:innen Fragebögen zu Ängsten und weiteren möglichen psychischen Belastungen aus. Alle Angaben werden streng vertraulich behandelt.

Helena Reinhardt

Kontakt und Anmeldung

Lola Kühn
E-Mail: lola.kuehn@medizin.uni-leipzig.de
Telefon: 0341 / 97 18 812 (Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr)

Drei langjährige Klinik- und Institutsleiter des UKL emeritieren

Prof. Hubert Wirtz, Prof. Osama Sabri und Prof. Franz Wolfgang Hirsch haben Ende September ihre Tätigkeit beendet

■ Zum 30. September 2026 hat das Universitätsklinikum Leipzig (UKL) drei langjährige Klinik- und Institutsdirektoren verabschiedet: Prof. Hubert Wirtz, Prof. Osama Sabri und Prof. Franz Wolfgang Hirsch. Sie haben ihre Fachgebiete am UKL über viele Jahre geprägt und wichtige Impulse in Forschung und Patientenversorgung eingebracht.

Prof. Hubert Wirtz leitete seit 1999 den Bereich Pneumologie innerhalb der Klinik und Poliklinik für Onkologie, Gastroenterologie, Hepatologie und Pneumologie. Er baute den Bereich klinisch aus und erforschte unter anderem, wie sich die Lunge bei künstlicher Beatmung schützen lässt. Seine Forschungsarbeiten reichen von der Grundlagenforschung an Lungenzellen bis zur Prüfung neuer Behandlungsverfahren für Menschen mit schwerem Lungenversagen. Auch während der Corona-Pandemie brachte er seine Erfahrungen in die Versorgung von Patient:innen mit Long Covid ein. Nicht jedes Forschungsprojekt begann bei ihm im Labor. Manche Fragestellungen ergaben sich unmittelbar aus dem klinischen Alltag. So suchte sein Team nach Möglichkeiten, Lungenerkrankungen anhand von Atemkondensat oder Ausatemluft früher zu erkennen. Für die Lungenkrebsfrüherkennung setzte sich Wirtz auch gesundheitspolitisch ein. Die Zulassung der Niedrigdosis-Computertomographie für starke Raucher:innen bezeichnete er 2024 als lange erwarteten Durchbruch. Seit April 2026 ist die Untersuchung für die entsprechende Risikogruppe eine Leistung der gesetzlichen Krankenkassen.

Prof. Osama Sabri stand seit Oktober 2001 an der Spitze der Klinik und Poliklinik für



Fotos: Stefan Straube

Prof. Hubert Wirtz

Nuklearmedizin. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit war die Entwicklung bildgebender Verfahren, die Veränderungen im Gehirn sichtbar machen und die Diagnostik von Demenzerkrankungen verbessern können. Er wirkte maßgeblich an internationalen Studien zu einem PET-Tracer mit, der für die Alzheimer-Krankheit charakteristische Ablagerungen im Gehirn sichtbar macht. Zugleich stärkte er die Zusammenarbeit der Nuklearmedizin mit anderen Fachgebieten am Standort Leipzig. Unter Sabris Leitung entwickelte sich die Leipziger Nuklearmedizin im internationalen und nationalen Vergleich zu einer der leistungsfähigsten und renommiertesten Kliniken ihrer Art, welche das gesamte diagnostische und therapeutische Spektrum des Fachs anbietet. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Verbindung von Forschung und klinischer Anwendung. Sabri und sein Team gehören zu den



Prof. Osama Sabri

jeweils ersten beziehungsweise frühen Anwenden moderner Verfahren der molekularen (Hybrid-)Bildgebung, um Stoffwechselvorgänge, Durchblutung, Rezeptoren und krankheitstypische Eiweißablagerungen im Gehirn abzubilden. Diese Verfahren tragen dazu bei, Erkrankungen genauer zu unterscheiden und krankhafte Veränderungen bereits frühzeitig zu erkennen.

Prof. Franz Wolfgang Hirsch leitete mehr als 24 Jahre das Institut für Kinderradiologie. Gemeinsam mit seinem Team baute er das Institut kontinuierlich aus und etablierte moderne Verfahren wie CT und MRT als selbstverständlichen Bestandteil der kinderradiologischen Diagnostik. Unter seiner Leitung nahm das UKL als weltweit erste Einrichtung ein zugelassenes PET-MRT in Betrieb; auch die Arbeit mit dem Echtzeit-MRT fand international große Beachtung.



Prof. Franz Wolfgang Hirsch

Für seine Verdienste ernannte ihn die amerikanische Gesellschaft für Kinderradiologie 2024 zum Ehrenmitglied. Dass die Kinderradiologie des UKL heute so gut dasteht, sei nicht zuletzt das Verdienst seiner Kolleg:innen und der großen Unterstützung des Vorstandes des Klinikums und des Dekans der Medizinischen Fakultät, betont Prof. Hirsch.

Spannend und kreativ geht es für ihn auch im Ruhestand weiter – obwohl der Begriff an der Stelle irreführend ist, denn Ruhe im klassischen Sinne gönnt er sich nicht. Stattdessen will er sich einem Studium widmen: der Bildhauerei an der bekannten Kunsthochschule Burg Giebichenstein in seiner Heimatstadt Halle. **UKL**

Ausführliche Würdigungen der emeritierten Professoren finden Sie unter www.uniklinikum-leipzig.de/presse.

Wertvoller „Saft des Lebens“: Wie Blut am UKL Leben rettet

Blut ist weit mehr als eine rote Flüssigkeit: Es transportiert Sauerstoff und Nährstoffe, schützt vor Krankheitserregern und sorgt für die Blutgerinnung.

In seinem Vortrag anlässlich von „Medizin für Jedermann“ erläutert Dr. Raymund Buhmann, kommissarischer Leiter des Instituts für Transfusionsmedizin am Universitätsklinikum Leipzig (UKL), wie die verschiedenen Blutbestandteile zusammenwirken und warum Blutspenden für die medizinische Versorgung unverzichtbar sind. Rote Blutkörperchen übernehmen den Sauerstofftransport, weiße Blutkörperchen sind Teil der Immunabwehr und Blutplättchen helfen, Blutungen zu stoppen. Das Blutplasma enthält unter anderem wichtige Eiweiße und Gerinnungsfaktoren. Entspre-



Foto: UKL

Dr. Raymund Buhmann sprach im Rahmen von „Medizin für Jedermann“ unter anderem darüber, warum Blutkonserven wichtig sind und wie eine Blutspende abläuft.

chend vielfältig sind die Einsatzgebiete von Blutprodukten – etwa bei Operationen, in der Krebsmedizin oder bei schweren Erkrankungen.

Der Vortrag zeigt außerdem, welchen Weg eine Blutspende am UKL nimmt – von der Entnahme über die Aufbereitung und umfangreiche Sicherheitskontrollen bis zur Anwendung bei Patient:innen. Dabei gilt der Grundsatz, Transfusionen nur dann einzusetzen, wenn sie medizinisch notwendig sind. Auch die Forschung an künstlichen Blutersatzprodukten wird beleuchtet. Trotz vielversprechender Ansätze ist ein vollständiger Ersatz für menschliches Blut auf absehbare Zeit nicht verfügbar. Umso wichtiger bleibt die freiwillige Blutspende. Am UKL können Interessierte Voll-

blut, Plasma oder Blutplättchen spenden. Jede Spende trägt dazu bei, die Versorgung schwer kranker Menschen sicherzustellen und Leben zu retten.

Dr. Raymund Buhmann hielt diesen Vortrag am 17. September im Rahmen der UKL-Veranstaltungsreihe „Medizin für Jedermann“.

UKL

Der komplette Mitschnitt ist auf dem YouTube-Kanal des Universitätsklinikums verfügbar und kann über den nebenstehenden QR-Code abgerufen werden.



Noche de la Vida: Spende Blut und feiere das Leben!

UKL-Blutbank lädt am 24. Oktober zum Blutspenden in besonderem Ambiente ein

■ **Es ist wieder soweit: Nach einem erfolgreichen Auftakt im vergangenen Jahr verwandelt sich die UKL-Blutbank am 24. Oktober erneut in ein Meer aus Farben, Blumen und Licht und lädt zur „Noche de la Vida“ ein. Blutspendewillige und Interessierte sind von 16 bis 22 Uhr herzlich zu dieser besonderen Blutspendenacht in der Blutbank des Universitätsklinikums Leipzig (UKL), Johannisallee 32, willkommen.**

Das Event ist angelehnt an den mexikanischen Día de los Muertos – den Tag, an dem das Leben gefeiert und zugleich der Verstorbenen gedacht wird. Bei der „Noche de la Vida“ wird das Thema mit Fokus auf Lebensfreude, Dankbarkeit und Gemeinschaft respektvoll und inhaltlich fundiert umgesetzt. „Hinter unserer Veranstaltung steht der Gedanke, das Leben dort zu feiern, wo es täglich gerettet wird“, erläutert Dr. Raymund Buhmann, kommissarischer Leiter des Instituts für Transfusionsmedizin (ITM) am UKL.

Am Samstag, 24. Oktober 2026, verwandelt das Blutbank-Team die Spendeinrichtung auf dem Medizincampus von 16 bis 22 Uhr wieder in eine farbenfrohe Casa mit Licht, Blumen und Elementen des Día de los Muertos. Dabei richtet sich der Blick bewusst auf das Leben: „Wir möchten mit unserer Dekoration und dem bunten Veranstaltungsprogramm vor allem Lebensfreude ausstrahlen und uns auf diese Weise bei all unseren Spender:innen bedanken, die uns regelmäßig unterstützen.“ Zugleich freue man sich auf zahlreiche neue Freiwillige, die man „mit einem etwas anderen Rahmen“ für die Blutspende am UKL begeistern könne, sagt Dr. Raymund Buhmann. Wer an diesem Abend spendet, kann sich auf ein zusätzliches Dankeschön freuen.

Erfolgreicher Auftakt im vergangenen Jahr

Neue Wege der Blutspenderwerbung sind für Dr. Buhmann und sein Team kein Neuland: Ob Vampirnächte, Sommernachtsblutspenden oder Halloween-Events – die UKL-Blutbank hat in der Vergangenheit mit besonderen Formaten erfolgreich Blutspende und Erlebnis verbunden. „Die Noche de la Vida setzt diese Reihe fort, nun bereits zum zweiten Mal. Im letzten Jahr hat uns die hohe Beteiligung gezeigt, dass wir mit diesem Weg, auf die Blutspende aufmerksam zu machen, richtig liegen“, sagt Raymund Buhmann. Mehr als 200 Spendewillige kamen 2025 zur Noche de la Vida, 153 konnten nach der ärztlichen Untersuchung spenden, 48 von ihnen zum ersten Mal. Darüber hinaus nutzten 300 weitere Besucher:innen die Gelegenheit, die UKL-Blutbank kennenzulernen und mit Freunden und Familie einen außergewöhnlichen Abend zu erleben. Die große Resonanz hat das Team darin bestärkt, die Noche de la Vida in diesem Jahr erneut durchzuführen. „Wir waren von der Zahl der Spendewilligen überwältigt und haben viel positives Feedback bekommen.“



Blutspenden am Samstagabend in ungewöhnlichem Ambiente: Die UKL-Blutbank verwandelt sich zur Noche de la Vida erneut in ein Meer aus Farben, Blumen und Licht.

Fotos: UKL



Die maskierten und geschminkten Figuren haben eine tiefe, lebensbejahende Bedeutung.



Auch Blutbank-Maskottchen „Blutbert“ präsentiert sich zur Noche de la Vida zünftig mit Sombrero und lateinamerikanischem Schmuck.

Die Premiere hat uns wertvolle Erfahrungen gebracht, auf denen wir jetzt aufbauen können“, sagt Janina Sommermeyer, Leiterin des Spendermanagements am ITM.

Licht, Farbe und Musik in der UKL-Blutbank

„Unsere Gäste können sich wieder auf eine besondere Atmosphäre freuen. So wird der Theaterchor Leipzig e. V. zum ersten Mal Teil unserer Noche sein und die Veranstaltung mit spanischen Liedern eröffnen“, beschreibt Janina Sommermeyer den Auftakt der Veranstaltung. Von 17.30 bis 20 Uhr ergänzt eine offene Tanzanimation das Programm, bei der Besucher:innen auch ohne Vorkenntnisse erste Schritte in Salsa, Bachata und Timba erlernen können. Anschließend lädt bis 22 Uhr ein offenes „Social“ zum gemeinsamen Tanzen ein. „Dazu gibt es wieder mexikanisches Streetfood sowie eine Fotoecke mit großem LED-Spiegel für schöne Erinnerungsfotos“, ergänzt Janina Sommermeyer.

Selbstverständlich wird auch an die kleinen Gäste gedacht: Neben Kinderschminken und einer Bastelstrecke werden im haus-eigenen Kino bei selbstgemachtem Popcorn „Coco – Lebendiger als das Leben“ und „Manolo und das Buch des Lebens“ angeboten. Beide Filme greifen auf unterschiedliche Weise Themen wie Familie, Erinnerung und die mexikanische Tradition rund um den Día de los Muertos auf. Kinder, die in passender Kostümierung erscheinen, erhalten darüber hinaus eine kleine Überraschung. An Wissens- und Mitmachstationen können große und kleine Besucher:innen spielerisch mehr über das Blutspenden, die Arbeit der Blutbank sowie das mexikanische Totenfest erfahren. „Unser Angebot richtet sich ausdrücklich auch an Familien und Interessierte. Während Eltern Blut spenden, bietet unser Rahmenprogramm jede Menge kurzweilige Unterhaltung und zugleich spannende Wissensvermittlung“, so Janina Sommermeyer.

Führungen mit Blick hinter die Kulissen

Wer schon immer einmal wissen wollte, was mit dem gespendeten Blut passiert, kann bei Führungen durch die Blutbank einen Blick hinter die Kulissen werfen. Besucher:innen erhalten Einblicke in die tägliche Arbeit des über 90 Jahre alten Instituts und erfahren, welchen Weg eine Spende von der Entnahme über die Verarbeitung bis hin zur Versorgung der Patient:innen nimmt.

Informationen zur Blutspende

Die Blutspende ist während der gesamten Veranstaltung möglich. Spendewillige ab 18 Jahren, die über 50 Kilogramm wiegen, bringen bitte ihren gültigen Personalausweis mit. Vor der Spende ist es wichtig, ausreichend getrunken und gegessen zu haben. Anja Grießer

Informationen zur Blutspende am UKL:
telefonisch unter 0341 / 97 25 393 oder
online unter www.blutbank-leipzig.de

16 600 Euro für die Krebsmedizin am UKL

Fünfstellige Spendensumme stärkt Versorgung und Forschung für Patient:innen mit Aderhautmelanom

■ Eine Spende in Höhe von 16 600 Euro kommt der Versorgung und Forschung am Universitätsklinikum Leipzig (UKL) zugute. Das Geld stammt aus der Benefizveranstaltung „Kegeln gegen Krebs“, die Ende August dieses Jahres bereits zum dritten Mal stattfand und von Nicole Sauer – selbst betroffene Patientin am UKL – organisiert wurde. Mit der Spende möchte sie insbesondere die am UKL geleistete Forschung zur Behandlung des Aderhautmelanoms unterstützen.

Zum „Kegeln gegen Krebs“ hatten sich diesmal rund 150 Menschen auf der Kegelbahn des SV Fortuna Leipzig 02 e.V., darunter Patient:innen und Angehörige, erfahrene Kegler:innen und Jugendspieler:innen, aber auch zahlreiche weitere Unterstützer:innen eingefunden. Insgesamt kamen bei der diesjährigen Veranstaltung 21 000 Euro zusammen, von denen mit 16 600 Euro der größte Teil an das UKL geht. Nicole Sauer verbindet damit ganz bewusst die Unterstützung einer patientennahen Versorgung mit der Hoffnung auf weitere Fortschritte in Forschung und Therapie. Gerade bei seltenen Krebserkrankungen seien individuelle Behandlungsmöglichkeiten, der Zugang zu aktuellen Therapieansätzen und Studien sowie eine enge Begleitung der Betroffenen von großer Bedeutung, so die 31-Jährige.

Weitere 4400 Euro aus der Benefizaktion gehen an Melanom Info Deutschland (MID) e.V. und sollen dort unmittelbar Menschen mit Uveamelanom zugutekommen. Finanziert werden unter anderem Selbsthilfangebote, Expertengespräche und Informationen zu Erkrankung, Behandlung und Nachsorge.



In Anwesenheit von Prof. Christoph Josten, Medizinischer Vorstand des UKL (vorn, 2. v. l.) übergab Nicole Sauer persönlich den Spendenscheck im Universitätsklinikum. Foto: Jörn Glasner

Hinter dem Engagement von Nicole Sauer steht auch eine persönliche Geschichte: Sie erkrankte 2024 an einem Aderhautmelanom und lebt seit 2025 mit Metastasen in der Leber. Seither setzt sie sich intensiv mit der Erkrankung auseinander und engagiert sich dafür, Aufmerksamkeit zu schaffen, Betroffene miteinander zu vernetzen und die medizinische Forschung zu unterstützen. Das Aderhautmelanom, auch Uveamelanom genannt, ist ein seltener, bösartiger Tumor des Auges. Der Primärtumor im Auge lässt sich häufig gut behandeln. Bei einem Teil der Betroffenen bilden sich jedoch im weiteren Krankheitsverlauf Metastasen, besonders häufig in der Leber. Dabei handelt es sich nicht um einen eigenständigen Leberkrebs, sondern um Absiedlungen des ursprünglichen Tumors. Für Patient:innen mit metastasierter Erkrankung sind die Behandlungs-

möglichkeiten weiterhin begrenzt – Forschung und die Entwicklung neuer Therapieansätze sind deshalb besonders wichtig. Dies betont auch Prof. Florian van Bömmel, Oberarzt an der Hepatologischen Ambulanz und am Leberkrebszentrum des UKL: „An unserem Zentrum wird mit der Chemosaturation der Leber ein innovatives Verfahren zur Behandlung von Lebermetastasen des Aderhautmelanoms angeboten. Gemeinsam mit den Kollegen aus der Dermatologie und der interventionellen Radiologie konnten wir bereits einer großen Anzahl von Patienten diese Behandlung zukommen lassen. Wir möchten die Spende für die Erforschung der Verbesserung der Chemosaturation und des Managements der Patienten investieren, um so den Betroffenen in Zukunft noch bessere Behandlungen zu ermöglichen.“

Jörn Glasner

Neuer Film stellt Geburtsmedizin am UKL vor

Wie sieht es in den Kreißsälen aus? Wer begleitet mich bei der Geburt? Und welche Möglichkeiten gibt es für eine selbstbestimmte Entbindung? Ein neuer Film stellt viele Facetten der Geburtsmedizin am Universitätsklinikum Leipzig (UKL) vor und gibt werdenden Eltern Einblicke in die Betreuung rund um die Geburt.

Die Geburt eines Kindes ist ein ganz besonderer und sehr persönlicher Moment – verbunden mit Vorfreude, Erwartungen und vielen Fragen. Das Team der Geburtsmedizin am Universitätsklinikum Leipzig möchte werdenden Müttern und Eltern deshalb schon vor der Entbindung zeigen, was sie hier erwartet. In einem rund achtminütigen Film nehmen Ärzt:innen, Hebammen und Pflegefachpersonen die Zuschauer:innen mit auf einen Rundgang durch die Klinik. Dabei wird deutlich, wie vielfältig die Angebote der UKL-Geburtsmedizin sind: Bereits während der Schwangerschaft erfolgen mit modernster Technik spezialisierte Untersuchungen des ungeborenen Kindes sowie der Mutter in der Pränataldiagnostik, an die sich eine individuelle Beratung anschließt.

Im Kreißsaal begleiten erfahrene Hebammen die werdenden Mütter. Wer sich eine möglichst natürliche Geburt wünscht, kann unter bestimmten Voraussetzungen den hebammengeführten Kreißsaal nutzen. Gleichzeitig erfahren Eltern, welche medizinische Sicherheit das UKL als anerkanntes Perinatalzentrum der höchsten Versorgungstufe bietet – etwa bei Risikoschwangerschaften, Frühgeburten oder Mehrlingsgeburten. Der Film zeigt außerdem, wie Familien nach der Geburt auf der Wochenbettstation begleitet werden und welche Bedeutung dem ersten Kennenlernen und

der Bindung zwischen Eltern und Kind zukommt.

Neugierig geworden? Lernen Sie das Team kennen, werfen Sie einen Blick in die Kreißsäle und entdecken Sie, wie die Geburtsmedizin am UKL Familien begleitet. UKL

Scannen Sie den QR-Code und erfahren mehr über die UKL-Geburtsmedizin.



In der Geburtsmedizin am UKL werden werdende Eltern so begleitet, wie es zu ihnen und ihrer individuellen Situation passt – mit Erfahrung, Empathie und der Sicherheit moderner Universitätsmedizin.

Wenn Alkohol selbstverständlich ist

Ein Glas Sekt zum Anstoßen, Bier zum Feierabend, Wein zum Essen: Alkohol gehört für viele Menschen zum Alltag. Wer jedoch abhängig wird, erlebt häufig Ablehnung statt Verständnis. Dieser Widerspruch steht im Mittelpunkt des Buches „Katerland“ von Prof. Georg Schomerus, Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsklinikum Leipzig.

Unter dem Untertitel „Wie wir den Alkohol feiern, aber Menschen mit Abhängigkeit ausgrenzen und wirksame Alkoholkonsumpolitik verschlafen“ beschreibt Schomerus, welche Folgen die gesellschaftliche Stigmatisierung von Menschen mit Alkoholabhängigkeit hat. Vorurteile und Schuldzuweisungen können Betroffene davon abhalten, Hilfe zu suchen, und ihre gesundheitliche und soziale Situation zusätzlich verschärfen.

Dabei richtet der Psychiater den Blick bewusst über das Verhalten Einzelner hinaus. Er fragt, welche Rolle gesellschaftliche Normen, politische Entscheidungen und wirtschaftliche Interessen dabei spielen, dass Alkoholkonsum selbstverständlich bleibt und seine Risiken zugleich unterschätzt werden. Auch die Verantwortung der Alkoholindustrie und Versäumnisse in der Prävention nimmt er in den Blick. Prof. Georg Schomerus beschäftigt sich seit mehr als 15 Jahren wissenschaftlich mit der Stigmatisierung von Menschen mit Suchterkrankungen. In „Katerland“ verbindet er Forschungsergebnisse mit einer gesellschaftspolitischen Analyse und zeigt Wege auf, wie Hilfe, Prävention und ein weniger ausgrenzender Umgang mit Betroffenen und Angehörigen gelingen können. Das Buch ist im Beltz Verlag erschienen.

Georg Schomerus: Katerland. Wie wir den Alkohol feiern, aber Menschen mit Abhängigkeit ausgrenzen und wirksame Alkoholkonsumpolitik verschlafen
208 Seiten, Klappenbroschur
ISBN 978-3-407-86939-5
Preis: 22,00 Euro





Foto: Jörn Glasner

■ BLUMENSTRAUSS DES MONATS

Immer freundlich, professionell und kompetent – auch bei Unzufriedenheit und Kritik

Dass es in einem so großen Haus wie dem Universitätsklinikum mit täglich hundert Terminen, ambulanten und stationären Behandlungen, Therapien und Gesprächen viele Momente voller Glück, Erleichterung und Dankbarkeit gibt, aber auch Missverständnisse, Unstimmigkeiten oder nicht erfüllbare Erwartungen auftreten können, weiß wohl niemand besser als Karola Fricke. Als Mitarbeiterin in der Abteilung Risikomanagement und Patientensicherheit ist sie überwiegend für Lob, aber auch für Beschwerden von Patient:innen sowie von deren An- und Zugehörigen zuständig. Positive Reaktionen nimmt sie dabei mit Freude entgegen und gibt sie gern an die betreffenden Mitarbeiter:innen beziehungsweise Stationen und Abteilungen weiter. Schwieriger ist es natürlich, wenn sie sich mit Unzufriedenheit und Kritik auseinandersetzen muss. „Dies ge-

lingt ihr jedoch immer mit Freundlichkeit und Professionalität, sowohl gegenüber den Patientinnen und Patienten, als auch deren Angehörigen“, hebt ihre Vorgesetzte Johanna Martin hervor. Die Abteilungsleiterin Risikomanagement und Patientensicherheit im Bereich 6 hatte Karola Fricke daher für den „Blumenstrauß des Monats“ vorgeschlagen. „Auch intern unterstützt Frau Fricke die Mitarbeiter:innen unserer Abteilung bei der Bearbeitung von Beschwerden. Sie führt diese Aufgabe mit viel Sachkenntnis, fachlicher sowie menschlicher Kompetenz und vor allem mit einem nicht nachlassenden Engagement aus. Mit dem Blumenstrauß möchten wir alle uns deshalb bei ihr für ihren hervorragenden Einsatz an einer für die Patientenzufriedenheit und die Außenwirkung des Universitätsklinikums so wichtigen und verantwortungsvollen Stelle bedanken!“

Genau hingeschaut

Auf den ersten Blick sehen beide Bilder gleich aus – doch der Schein trügt. In unserem Suchbild haben sich zehn Unterschiede versteckt. Finden Sie alle? Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, schauen Sie genau hin und testen Sie Ihren Blick fürs Detail! Die Auflösung finden Sie auf Seite 14.



Fotos: UKL



Auflösung Bilderrätsel:

Haben Sie alle 10 Fehler gefunden?

Im Suchbild auf Seite 13 haben sich diese Veränderungen versteckt:

1. Auf der blauen Liege oben links sitzt ein **Teddybär**.
2. Auf dem Monitor oben links ist ein **Herz** zu sehen.
3. Der Mitarbeiter links trägt **rote statt blaue Schuhe**.
4. Neben ihm steht eine **Kaffeetasse**.
5. Unter dem Schriftzug „Schockraum“ befindet sich ein **rotes Herz**.
6. Auf dem kleinen Bildschirm links ist ein **Herzschlag-Symbol** zu sehen.
7. Rechts neben der Liege liegt eine **Banane**.
8. Zwischen den Materialien befindet sich ein **pinker Handschuh**.
9. Rechts unten liegt ein **rotes Stethoskop**.
10. Auf dem Schild „MET 50555“ ist ein **Smiley** hinzugekommen.

Alle entdeckt? Dann haben Sie wirklich ein gutes Auge fürs Detail!

■ KALENDER

Veranstaltungen am UKL

28. OKTOBER

Webcast „Leipzig School of Psychosocial Health: Sozialpsychiatrie heute – Bedarfe und aktuelle Herausforderungen“

Was brauchen Menschen mit psychischen Erkrankungen heute – und wie kann eine gute psychiatrische Versorgung darauf reagieren? Diesen Fragen widmet sich der nächste Webcast der „Leipzig School of Psychosocial Health“. PD Dr. Sven Speerforck von der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie am UKL spricht über aktuelle Bedarfe und Herausforderungen der Sozialpsychiatrie und gibt Einblicke in die psychiatrische Versorgung von heute. Die digitale Veranstaltung steht allen Interessierten offen. Die Teilnahme ist kostenfrei und ohne Anmeldung möglich. Zugang unter www.ukl-live.de/lspsh
17 – 18.30 Uhr | digital

5. NOVEMBER

Nähtreff für Selbsthilfegruppen

Das Brustzentrum des UKL lädt zu einem besonderen Nähtreff für Selbsthilfegruppen, Patient:innen und alle Nähinteressierten ein. Bei diesem Treffen entstehen Herzkissen für an Brustkrebs erkrankte Frauen. Die Kissen in Herzform mit verlängerten Ohren können Narbenschmerzen und Lymphschwellungen nach einer Operation lindern und schenken gleichzeitig Wärme und Trost. Gern dürfen eigene Nähmaterialien sowie Leckereien zum Teilen mitgebracht werden.
16 – 18 Uhr | Cafeteria im Atrium der Frauen- und Kindermedizin, Liebigstraße 20a, Haus 6



10. NOVEMBER

Webcast „Psychiatrieforum Leipzig: Neue Perspektiven für junge Erwachsene mit psychischen Erkrankungen – das Adoleszenzprogramm am UKL stellt sich vor“

Welche Unterstützung brauchen junge Erwachsene mit psychischen Erkrankungen? Im Psychiatrieforum Leipzig stellt das UKL sein neues, diagnoseübergreifendes Adoleszenzprogramm für Menschen zwischen 18 und 25 Jahren vor. Dabei werden verschiedene therapeutische und sozialpädagogische Angebote sowie Besonderheiten der Versorgung junger Erwachsener vorgestellt. Die digitale Veranstaltung richtet sich an alle Interessierten und bietet Gelegenheit, Fragen über den Textchat zu stellen. Die Teilnahme ist kostenfrei und ohne Voranmeldung möglich. Zugang unter www.ukl-live.de/psychiatrieforum
18 – 19.30 Uhr | digital

17. NOVEMBER

Webcast „15. Arzt-Patienten-Seminar zum 27. Deutschen Lebertag: Total zentral: die Leber“

Die Leber ist ein echtes Multitalent – und bleibt oft lange unbemerkt, wenn sie erkrankt. Beim diesjährigen Arzt-Patienten-Seminar informieren Expert:innen über wichtige Risikofaktoren für Leberschäden, die Entstehung von Leberkrebs, Vorsorge sowie moderne Möglichkeiten der Leberchirurgie und Behandlung fortgeschrittener Lebererkrankungen. Zum Abschluss können Interessierte ihre Fragen direkt an die Expert:innen richten. Die Teilnahme ist kostenfrei und ohne Anmeldung möglich. Zugang unter <https://ukl-live.de/lebererkrankungen>
18 – 20 Uhr | digital

26. NOVEMBER

Webcast „Tuberkulose – neue Erkenntnisse zu einer alten Krankheit“

Tuberkulose gehört zu den Infektionskrankheiten, die uns bis heute beschäftigen. Im Rahmen der öffentlichen Vortragsreihe „Infektionen verstehen. Gesundheit schützen.“ informiert Prof. Dr. Christoph Lange vom Forschungszentrum Borstel über neue Erkenntnisse zu einer Erkrankung mit langer Geschichte. Die Teilnahme ist kostenfrei, ohne Voranmeldung und digital möglich. Fragen können über den Textchat gestellt werden. Zugang unter www.ukl-live.de/infektionsmedizin
18 – 19 Uhr | digital

Noche de la Vida

24. Oktober
16 bis 22 Uhr

UKL-Blutbank
Johannisallee 32

SPENDE BLUT UND FEIERE DAS LEBEN!

Weitere Infos

0341 97 25393
www.blutbank-leipzig.de
@ukl_blutbank

KREUZWORTRÄTSEL

Anrufung Gottes	in Ei und Brösel wenden	Verbandsmaterial	Sache, Angelegenheit (franz.)	Geliebter der Aphrodite	Rauschzustand durch Drogen	engl. Komponist † 1934	Dichter	akrobatischer westind. Tanz	schweiz.: Baskenmütze	Insel im Golf von Neapel	kleiner Greifvogel	Frageföhrwort	nicht viel	Hart-schalen-frucht
griech. Vorsilbe: darauf, darüber		dalmatin. Insel			Massen-erkrankung						ange-nommen, dass; falls	5		
Zupf-instrument		Laufsport		Ehren-urkunde				Anfangs-form, Grund-modell	Apostel Jesu				gesun-kenes Luxus-schiff	
medizin. Untersu-chungs-gerät		4			Unter-holz	Kfz-Tempo-messer (Kf.)					bekannte Songs			
Flagge				Gift-schlange	Fernseh-krimi-reihe			10	Bew. e. österr. Bundes-landes	Schild des Zeus und der Athene				
schmale Treppe	Rich-tungs-anzeiger	Wohl-geruch; Ge-schmack	Theologe, Geistlicher			ugs.: Abort	Stern im „Orion“	Erdfor-mation				Vogel-ge-sang	ökolog. Landwirt-schafts-betrieb	
genau, klar					8	Fluss zur Donau	unterird. Grabanlage	Schab-eisen		zerbröck. Kohle, Kohlen-staub	Kartel-karten-reiter			
weit weg			Neues, Erst-maliges (latein.)	Gatte Elisa-beths II. † 2021				Stadt in Italien (Landes-sprache)	früheres US-Raum-fahrt-programm					
Flagge			Nachruf					griech. Vor-silbe: klein...			brasil. Hafen-stadt (Kurz-w.)			
Stadt in Nevada	Sumpf-gelände	Glanz (engl.)		Digita-lisier-gerät (EDV)	Renn-strecke in Portugal	Araber-fürst	Fahrgast		Männer-name	Elbe-Zufluss				
Flagge			franz. Revolu-tionär † 1794	keimfrei				nicht laut	Medika-ment	7	Pflanze mit Haft-früchten	geist-reicher Schluss-effekt		
eine ortho-doxe Heilige	Handels-platz	kurz für: durch das Flugsand-högel	2		tropi-sches Harz	Stadt bei Reckling-hausen				Haupt-strom Pakistans	fränki-sches längl. Brötchen			
engl. weibl. Anrede	6			Wasser-pflanze	Kanton der Schweiz			Abk.: Million Psalmen-zeichen			gewalt-same Weg-nahme	Tonart ohne Vor-zeichen		
ägyptischer Haupt-gott			Staat in Süd-west-afrika			wild brausen			Vorname des Git-taristen Clapton					
Kinder-krank-heit				Zurück-setzen des PCs (engl.)				Spiel-ergebnis				3		
Figur in „Der Frei-schütz“			hervor-spring. Mauer-streifen			1	Wein-stadt in Ungarn (dt. Name)			Tanz-, Ballett-röckchen (frz.)				
Regisseur u. Bergst. (Luis) † 1990				9	Vorname der Karlstadt † 1960			Ringer-griff						svd2317-0090

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Die Lösung des Kreuzworträtsels im Magazin 08/2026 lautete: Tablette.

BILDERRÄTSEL



Halloween, die Zeit des Gruselns. Welcher der Kürbisse gleicht dem in der Mitte?

SUDOKU

leicht

		1			5	6		2
6				1		7		
			3			1	8	
1	9		2		7		4	
5				8				6
	7		5		9		1	3
	4	9			8			
		7		2				5
3		5	6			8		

mittel

	7					3		8
2				5		6	9	
					8	7		2
			2		7			9
		9			6		8	
8					1	4		
	3			7	5			
	8	7				2		1
5		4					6	

schwierig

				6		3			4
			9					7	2
		8	2			5			
				5				2	
5					7				3
	1					2			
				3			6	1	
1	3						8		
6				9		8			

■ DAS UNI-KLINIKUM AUF EINEN BLICK



■ WICHTIGE SERVICE-NUMMERN

Ihre Einwahl ins UKL: **(0341) 97 -**

Universitätsklinikum Leipzig

Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
Telefon - 109
Internet www.uniklinikum-leipzig.de

Zentrale Notfallaufnahme

Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
(Zufahrt über Paul-List-Straße)
Telefon - 17800
Öffnungszeit 24 Stunden täglich

Notfallaufnahme für Kinder und Jugendliche

Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig
Telefon - 26242
Öffnungszeit 24 Stunden täglich

Abteilung für Geburtsmedizin

Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig
Schwangerenambulanz - 23494
Kreißsaal - 23611
Öffnungszeit 24 Stunden täglich
Infoabend für werdende Eltern
Telefon - 23611

Eine Anmeldung zur Entbindung ist nicht erforderlich.
Mehr Informationen unter
www.geburtsmedizin-leipzig.de

Zentraler Empfang

Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
Telefon - 17900

Blutbank (Blutspende)

Johannisallee 32, 04103 Leipzig
Info-Telefon - 25393

Weitere Informationen finden Sie auf Seite 14 sowie unter
www.blutbank-leipzig.de

Ambulanzen und Zentren

Zentrale Ambulanz Innere Medizin - 12222
Zentrale Ambulanz Chirurgie - 17004
Zentrale Ambulanz Kinderzentrum - 26242
Ambulanz Zahnerhaltung und Parodontologie - 20558
Ambulanz Kieferorthopädie - 21053
Ambulanz Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie - 21105
Ambulanz Kinderzahnheilkunde - 21073
Ambulanz Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde - 21310

HNO-Ambulanz - 21738
Augenambulanz - 21488
Psychiatrische Ambulanz - 24304
Psychosomatik-Ambulanz - 18858
Tropenmedizinische Ambulanz - 24970
Ambulanz Krebszentrum UCCL - 17365
Neurochirurgische Ambulanz - 17510
Neurologische Ambulanz - 24302
Dermatologische Ambulanz - 18666
Universitäres Brustzentrum - 23443
Transplantationszentrum - 17271
Urologische Ambulanz - 17633
Kliniksozialdienst - 26206
Seelsorge - 15965 / - 15967 / - 26126
Psychosoz. Beratungsstelle für Tumorpatienten und Angehörige - 15407

Informationen zu allen Kliniken und Ambulanzen finden Sie unter
www.uniklinikum-leipzig.de

Folgen Sie uns für Neuigkeiten aus dem UKL auch auf **Instagram @uniklinikum_leipzig** und **X @UKL_Leipzig**